Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1925

30 (19.1.1925) K. T. Sportblatt

Visual Library

K. T. SPORTBLATT

Beilage zum Karlsruher Tagblatt. Montag, den 19. Januar 1925.

Bezirksligaspiele im Reich.

Süddeutschland.

Meisterschaftsspiele der Bezirksliga.

Rheinbezirk.
V.f.R. Mannheim—S.V. Darmstadt 7:1.
Phönix Ludwigshafen — V.T.R. Feudenheim 3:0.
F.C. Pirmasens—T.S.V. Mannheim-Waldhof 0:0.
V.f.L. Neckarau—Pfalz Ludwigshafen 2:2.

Rheinhessen/Saar.
Borussia Neunkirchen—S.V. Wiesbaden 0:2.
Saar 05 Saarbrücken—1. F.C. Idar 0:1.
T.S.G. Höchst—Wormatia Worms 3:3.
Fußballverein Saarbrücken—Sportver. Trier 7:2.

Privatspiele.
Wacker München—Slavia Prag 1:4.
Eintracht Frankfurt—Würzburger Kickers 2:1
F.S.V. Frankfurt—Offenbacher Kickers 1:1, abgebrochen.
1. F.C. Nürnberg—München 1860 6:0, Pokalspiel.

Spiel-Vereinigung Fürth in Schlesien:
Samstag: Sportfreunde Breslau—Spielvereinigung Fürth 0:5.
Sonntag: Fußballklub Görlitz—Spielvereinigung Fürth 1:7.

Württemberg—Baden.
Sportklub Stuttgart—Sportklub Freiburg 0:0.

Mitteldeutschland.

In Leipzig.
Städtespiel Leipzig—Dresden 4:1.

Mittelelbgau.
Magdeburg 1900—Fortuna Magdeburg 2:2.
Viktoria 96 Magdeburg—Preußen Burg 3:3.
Preußen 99 Magdeburg — Cricket Viktoria Magdeburg 1:4.

Mittelsachsen.
Chemnitzer B.C.—V.f.B. Chemnitz 5:2.
Sturm Chemnitz—Teutonia Chemnitz 0:2.
Hellas Chemnitz—National Chemnitz 1:0.

Saalegau.
Halle 96—Halle 98 3:1.

Thüringen.
Spielvereinigung Erfurt—Wacker Erfurt 4:0.

Ost-Sachsen.
Gutsmuts und Sportklub Dresden—Viktoria Visca Prag 3:1.

Brandenburg.

Meisterschaftsspiele der Berliner Oberliga.

Abteilung A:
Schöneberger Kickers — Hertha-Berliner S.C. 1:1.
Union Oberschönweide — Preußen Berlin 7:2.
Norden-Nordwest Berlin — V.f.B. Pankow 4:0.
Spandauer S.V. — Spandauer S.C. 1:1.
V.V. Luckenwalde — Union Potsdam 2:0.

Abteilung B:
Union S.C. Charlottenburg — Alemannia Berlin 0:1.
Tennis Borussia Berlin — Berliner S.V. 92 3:0.
Brandenburg Berlin — Wacker Tegel 1:4.
Union 92 Berlin — Vorwärts Berlin 0:1.
Weißensee 1900 — S.C. Niederschönhausen 2:1.

Norddeutschland.

Groß-Hamburg:
Concordia Hamburg — F.C. St. Pauli 0:3.
Hamburger S.V. — Polizei S.V. Hamburg 2:0.
St. Georg 1816 Hamburg — Wandsbecker F.C. 4:2.
F.C. Altona 93 — Union Altona 3:1.
F.C. Blankenese — F.C. Rothenburgsorth 2:3.

Südkreis:
Niedersachsen Hannover — V.f.B. Peine 2:0.
Linden 07 — Germania Wolfenbüttel 3:2.
Eintracht Hannover — Hannover 96 0:1.
Eintracht Braunschweig — Sport R.W. Hannover 5:0.
Hannoverscher S.C. — V.f.B. Braunschweig 0:1.
Werder Hannover — Sp.Vg. Hildesheim 3:3.

Nordkreis:
Holstein Kiel — V.f.L. Heide 4:0.

Spiele in der Kreisliga.

Karlsruher Fußballverein — Germania Durlach 5:2, Halbzeit 4:1, Ecken 9:1.

Wieder einmal ein Treffen, das den zweieinhalbtausend Zuschauern eine Stunde ungetrübten sportlichen Genusses bereitete. Die Karlsruher Mannschaft zeigte sich von der besten Seite, neben glänzendem Feldspiel beste Durchschlagskraft des Sturmes, der auch eine bessere Verteidigung wie die Durlacher schließlich erlegen wäre. Da auch die Karlsruher Läuferreihe sich nachdrücklichster Unterstützung des Sturmes befleißigte, bekam die Karlsruher Verteidigung im Verhältnis zur gegnerischen nur minimale Arbeit; sie hielt sich zwar recht wacker, doch bildeten die nicht gerade zahlreichen Vorstöße Durlachs auch gestern wieder eine stetige Gefahrquelle und ließen wieder den großen Unterschied der Hintermannschaft im Gegensatz zu vorn in Erscheinung treten. — Germania trat in stärkster Aufstellung an, legte ein scharfes Tempo vor und zog sofort vors Karlsruher Tor. Die mißratene Abwehr des linken Verteidigers bringt Durlach den ersten Eckball. Rasch nimmt K.F.V. das Tempo auf, das Training der letzten Zeit macht sich bemerkbar, in schöner Zusammenarbeit folgt Angriff auf Angriff vors Durlacher Tor;; hier aber; zeigt der Durlacher Torwart Müller seine Kaltblütigkeit und Sicherheit, die er über das ganze Treffen auch in den zahlreichen und kritischsten Situationen beibehält, er war Durlachs mächtigste Stütze. Ein in der Hitze der Abwehr von Germania verschuldeter Strafstoß vom Karlsruher Linksaußen streicht noch streifend über die obere Torlatte, nachdem Müller im Germanentor schon mehrfache Proben seines Könnens abgelegt hatte. Dann kommt auch Durlach zu einigen Vorstößen und dabei überraschend schnell durch den Mittelstürmer in Führung. Rasch reißt K.F.V. wieder den Angriff an sich, vier Minuten später spielt sich der Halbrechte zunächst am linken Läufer vorbei, dann durch die Durlacher Verteidigung und schießt, schwerbedrängt, das Ausgleichstor. Ein bald folgender Strafstoß, der vom Karlsruher Mittelstürmer eingeschossen wird, läßt der Schiedsrichter unbegreiflicherweise wiederholen, wobei der Erfolg vereitelt wird. Nunmehr setzt sich K.F.V. vor dem Durlacher Kasten fest, ein durch die Germaniaverteidigung verschuldeter Elfmeter, durch den Karlsruher Linksaußen schön eingeschossen, bringt wieder die Führung. Kaum ist der Jubel verklungen, durchbricht schon wieder der Durlacher Sturm die gegnerische Verteidigung, den scharfen Schuß des Halblinken kann der Vereinstorwart noch gerade parieren. Schon aber legt sich wieder Karlsruhe vors Germanentor; ein Eckball verursacht ein großes Gedränge, schließlich wird der Ball durch etwa zwei Dutzend Beine hindurch ins Durlacher Netz geschaufelt. Ein bald darauf K.F.V. zukommender Strafstoß wird in eleganter Weise durch den Halblinken eingeköpft. Halbzeit 4:1.

Die zweite Spielhälfte bringt zunächst ein mäßiges Tempo. Die Karlsruher scheinen sich am Erfolge Genüge zu tun, als aber Durlach aufs Tempo drückt, wird dies vom Gegner sofort erwidert. Eine Anzahl Ecken geben zunächst Zeugnis vom Wiedererwachen des Angriffsgeistes des Karlsruher Sturms, nach 25 Minuten fällt endlich durch Halblinks das fünfte Tor. Durlach, keineswegs entmutigt, sucht mit verdoppelter Energie das Resultat zu verbessern; durch die gleichgültige Torabwehr des Karlsruher Torwarts kommt denn auch der verdiente Erfolg;; Durlachs Halblinker schießt das zweite Tor. Mit diesem Resultat endet dann auch der noch bis zur Schlußminute spannende schöne Kampf. Der Schiedsrichter bemühte sich nach Kräften um die Leitung des Spiels; Fehlentscheidungen sind menschlich. Als ihm ein Zuschauer Beleidigungen zurief, statuierte er ein Exempel, indem er den Betreffenden vom Platze wegführen ließ. Der Vollständigkeit halber und zur Darnachachtung für gewisse „Auchsportler" sei dies registriert.

Die Spiele der unteren Mannschaften erbrachten folgende Resultate:
K.F.V. zweite gegen Durlach zweite 1:0.
K.F.V. dritte gegen Durlach dritte 2:0.
K.F.V. Junioren gegen Durlach Junioren 4:1.
—g.

FC. Phönix—Niederbühl 6:1 (Halbzeit 4:0).

Nachdem Phönix auch dieses am Sonntag nachmittag auf eigenem Platze ausgetragene Spiel überlegen gewonnen hat, ist für ihn jede Abstiegsgefahr vorüber. Phönix, wieder in gleicher Aufstellung wie vor acht Tagen, bewies auch heute wieder sein gutes Können. Die Gäste aus Niederbühl, die rettungslos dem Abstieg verfallen sind, hinterließen durch ihr faires ruhiges Spiel einen sehr guten Eindruck, sind aber technisch noch ziemlich schwach. Hauptsächlich fehlt dem Sturm die nötige Unterstützung durch die Läuferreihe.

In flottem Tempo begann das Spiel und die Gästemannschaft griff energisch an, so daß Phönix anfänglich in die Verteidigung gedrängt wurde. Doch bald änderte sich das Bild und die technisch bessere Mannschaft der Einheimischen erzielte schon 5 Minuten nach Spielbeginn durch scharfen Schuß des Mittelstürmers nach schöner Vorlage von links den ersten Treffer. Oefters waren auch die Gäste die Angreifer, doch vor dem Tore war ihre Kunst zu Ende. Nach ziemlich gleichmäßig verteiltem Feldspiel wurden die Niederbühler bald wieder zurückgedrängt und nach brillantem Einzelgang des Linksaußenstürmers von Phönix schoß dieser das zweite Tor. Auch in der Folgezeit hatten die Gäste schwer zu verteidigen. Ihr Torwächter konnte aber nicht verhindern, daß der Phönixmittelstürmer 5 Minuten vor der Pause durch plazierten scharfen Schuß in die linke untere Ecke den dritten Erfolg erzielte. Unmittelbar darauf wieder ein schöner Kombinationsangriff der Phönixstürmerreihe und der Rechtsinnenstürmer schoß das vierte Tor, bei welchem Stande die Seiten gewechselt wurden.

In der zweiten Spielhälfte war Phönix gezwungen, mit 10 Mann zu spielen, da Nagel schon zu Beginn des Spieles eine Prellung erlitten hatte und jetzt, nachdem er schon in der ersten Hälfte zeitweise ausgeschieden war, ganz ausschied. Wohl kam dieser gute Spieler später wieder aufs Spielfeld, wo er aber mehr als Statist wirkte, während jetzt Fütterer zweimal das Feld verlassen mußte, aber auch immer wieder kam. Trotz dieser Schwächung der Phönixmannschaft war diese meist der Angreifer, da jeder einzelne Spieler alles aus sich herausgab, um die fehlenden Kameraden zu ersetzen. Längere Zeit konnten die Gäste ihr Tor noch rein halten, doch nach viertelstündiger Spieldauer stellte der Linksaußenstürmer der Einheimischen das Spiel auf 5:0. Endlich erzielten die Gäste durch ihren Rechtsinnenstürmer, der, wie auch der kleine Mittelstürmer aus der Mannschaft hervorragte, ihr Ehrentor, und zwar nach Durchbruch genannten Stürmers. Nachdem dann Phönix mehrere Torgelegenheiten verscherzt oder knapp verschossen hatte, glückte dem Rechtsinnenstürmer eine Viertelstunde vor Schluß der sechste Treffer. Bis zum Schluß hatte Phönix das Spiel meist fest in der Hand, doch der aufmerksame Torwächter der Gäste verstand es weitere Erfolge zu verhindern, so daß das Spiel mit 6:1 Toren zugunsten der besseren Phönixmannschaft endete.
K.

F. C. Frankonia—F. V. Daxlanden 2:1 (Halbzeit 0:1).

Trotz der äußerst schlechten Platzverhältnisse wurde den zahlreich erschienenen Zuschauern von beiden Mannschaften ein äußerst spannender und fairer Kampf vorgeführt. Wohl noch selten waren die Frankoniaanhänger am Schlusse eines Spieles so freudig überrascht, als bei dem gestrigen, das 5 Minuten vor Schluß für Frankonia noch verloren war und dann durch zwei rasch aufeinander folgende Tore gewonnen wurde. Die ersten 10 Minuten zeigten bei auf- und abwogendem Kampf ziemlich ausgeglichenes Spiel. Dann verlegt Daxlanden das Spiel immer mehr in des Gegners Hälfte und trägt trotz des schlechten Bodens in glänzender Kombination immer wieder gefährliche Angriffe vor das Frankoniator. Nach ungefähr einer halben Stunde verwandelt der Halbrechte eine Flanke von links zum ersten Tor für Daxlanden. Bis zur Pause liegt Daxlanden weiter im Angriff, ohne jedoch noch einen Erfolg buchen zu können. Frankonia erzielt mehrere Ecken, die aber nichts einbringen.

Nach Halbzeit änderte sich das Bild. Die Frankoniamannschaft, den Ernst der Lage erfassend, ging mehr aus sich heraus und konnte ihrerseits das Gästetor stark bedrängen. Jeder Mann gab nun sein Bestes her, um dem Spiele eine andere Wendung zu geben, da es dem Ende entgegen ging und noch kein Erfolg zu verzeichnen war. Die Daxlander Läuferreihe sowie Verteidigung und Torwart waren schwer zu überwinden und auch die Angriffe des Gästesturmes waren immer noch sehr gefährlich. Fünf Minuten vor Schluß erhält der Halblinke von Frankonia den Ball, überspielt den rechten Verteidiger der Gäste und lenkt am herauslaufenden Torwächter vorbei den Ball ins Netz. Durch diesen Erfolg ermutigt verdoppelten die Frankonen ihre Energie und erzielten in der letzten Minute aus einem Eckball unter großem Jubel der Frankoniaanhänger das zweite und siegbringende Tor. Gleich darauf beendete der peinlich genaue Schiedsrichter das interessante Spiel, das leider durch den schlechten Boden stark beeinträchtigt wurde.
S.

Gaggenau—Rastatt 4:2.

Gaggenau, wohl bewußt, daß dieses Treffen von ausschlaggebender Bedeutung für den Abstieg wird, zog alle Register auf Sieg. Durch Einsetzung von Energie wurde Rastatts bessere Technik aufgewogen, Gaggenaus Kampfmannschaft ließ auf Sieg die Hoffnung offen. Bei Halbzeit trennten sich die Gegner beim Stande von 2:2 Toren. Zehn Minuten in der zweiten Spielhälfte kam Gaggenau durch Strafstoß in Führung und erhöhte kurz vor Schluß den Vorsprung auf 4:2 Tore. Der Ausgang dieses Treffens verschärft die Lage der letzten drei am Tabellenende stehenden Vereine noch mehr, die Schlußspiele werden hier unter härtesten Kämpfen vor sich gehen, während der Spitzenkandidat K. F. V. von keinem Verein heute schon nicht mehr eingeholt werden kann und sicherer Meister ist.

*

In der Bezirksliga fand in Stuttgart der Kampf zwischen den beiden Abstiegskandidaten Sportklub Stuttgart und Sportklub Freiburg statt. Das Treffen endete unentschieden mit 0:0 Toren; Sportklub Stuttgart verbleibt mit 10 Punkten in der Oberliga, während Freiburg mit 9 Punkten neben Mühlburg mit 6 Punkten Abstiegskandidaten sind.

Tabelle der Kreisliga:

K. F. V.	13 Sp.	24 P.	55:8
Germania Durlach	16 Sp.	19 P.	40:26
Daxlanden	14 Sp.	16 P.	23:17
Phönix	14 Sp.	15 P.	27:21
Rastatt	15 Sp.	15 P.	31:26
Gaggenau	14 Sp.	13 P.	18:23
Frankonia	14 Sp.	12 P.	19:29
V. f. B. Karlsruhe	14 Sp.	11 P.	14:24
Niederbihl	13 Sp.	1 P.	10:63

Weitere Resultate:

Mühlburg zweite—V. f. B. zweite	4:0.
Mühlburg dritte—V. f. B. dritte	5:0.
Mühlburg Jun.—Phönix Jun.	2:2.

Ergebnisse aus verschiedenen Bezirken:

Westdeutschland.

Meisterschaftsspiele der Gauliga.

Ruhrgau:
Schwarz-Weiß Essen — Arminia Marien 3:0.
Gelsenkirchen 07 — T.S.V. Bochum 7:0.
B.V. Dortmund 08 — B.V. Altenessen 0:1.
M.B.V. Linden — V.f.B. Dortmund 5:0.
B.V. Buer 07 — Erle 08 4:1.

Niederrheingau:
Meiderlcher Sp.V. — V.f.B. Krefeld 7:1.
Oberhausen-Styrum — V.f.B. Bottrop 0:3.
Union Krefeld — Meiderich 06 1:2.
Union Hamborn — S.V. Duisburg 99 1:3.
F.V. Duisburg 08 — Preußen Duisburg 0:1.

Berg. Märk. Gau:
S.C. Düsseldorf 99 — S.C. Cronenberg 4:0.

Rheingau:
Rheydter Sp.V. — S.C. M.-Gladbach 3:4.
Germania Düren — Jugend Düren 1:2.
Benner F.V. — Viktoria Köln 1:0.
S.V. Mülheim — Alemannia Aachen 8:2.
Dürener Sp.V. — Kölner S.C. 99 1:5.
Koblenz 1900 — Eintracht M.-Gladbach 0:3.
V.f.B. Köln — V.f.B. Aachen 7:1.
Cl.f.R. Köln — T.S.V. M.-Gladbach-Lürrip 6:2.

Westfalengau:
Hammer Sp.Vg. — S.u.S. Osnabrück 2:4.
Westfalia Ahlon — Arminia Bielefeld 0:3.
Union Recklinghausen — Viktoria Recklinghausen 2:1.
Mindener S.C. — S.u.S. Ahlen 4:2.
V.f.R. Osnabrück — S.V. 09 Grevon 1:1.

Südwestfalengau:
V.f.B. Weidenau — Hagen 09 1:1.

Hessen—Hannover:
Kurhessen Kassel — Germania Osterode 10:0.

Verbandsspiele der A-Klasse

Knielingen—S.C. Baden 3:1.

Durch ein Mißverständnis wurde das Rückspiel Knielingen gegen S.C. Baden statt in Knielingen auf dem Platz des S.C. Baden im Wildpark verlegt. S.C. Baden als Meisterschaftskandidat war deshalb siegesgewiß. Knielingen lieferte eines seiner besten Spiele und konnte durch seinen Mittelstürmer drei für Röck unhaltbare Tore erzielen, dem S.C. Baden nur ein Tor entgegenstellen konnte. Halbzeit 2:0 für Knielingen. Die Meisterschaftsaussichten sind damit für S.C. Baden fast vollständig geschwunden.
K. F.

F.V. Blankenloch I—Sp.V. Teutschneureuth I 4:1 (1:0).

Dieses in Blankenloch ausgetragene Verbandsspiel hatte in der ersten Spielhälfte einen schleppenden Charakter. Blankenloch spielte im Sturm zu träge und eigennützig, als daß die vielen Torchancen ausgenützt worden wären. Dadurch konnte Neureuth das Spiel zu Anfang ausgeglichen und gleichwertig gestalten. Blankenloch ging schließlich nach Verwandlung einer Flanke von rechts in Führung. Bald darauf Pause. — Was dem Spiel vor der Pause an Schwung und Lebhaftigkeit abging, wurde in der zweiten Spielhälfte durch Blankenlochs Siegeswillen mehr als genügend ersetzt. Blankenlochs Hintermannschaft ließ im Verein mit der Läuferreihe Neureuth kaum mehr aufkommen, so daß sich das Spiel hauptsächlich in Neureuths Platzhälfte abwickelte. Blankenlochs Flügel kamen jetzt immer mehr zur Geltung, nachdem sie vor der Pause nur durch die Eckstöße gefallen konnten. Immer wieder rissen sie den Ball nach vorn, so daß Blankenloch in regelmäßigen Abständen die Torzahl auf vier erhöhen konnte. Bei dem Stande 4:0 für Blankenloch ließ der Schiedsrichter durch nicht zu verstehende Fehlentscheidung Neureuth durch Elfmeter zum Ehrentreffer kommen. Neureuths Torwart, der beste der Elf, hatte noch manche gefährliche Sache abzuwenden bis der Schlußpfiff des nicht immer einwandfreien Schiedsrichters ertönte.
2. Mannschaften 3:1.
—t—.

Entscheidungsspiel Beiertheim — Südstern 1:1.

Der trotz der vielen Spiele in Karlsruhe so zahlreiche Besuch zeigte deutlich, welch großes Interesse obigem Spiele entgegengebracht wurde. Galt es doch für Beiertheim, seinen errungenen Vorsprung von 4 Punkten gegenüber Südstern weiterhin zu behaupten bezw. zu erhöhen, oder diesen bei etwaigem Verlust des Spieles auf zwei Punkte nahegerückt zu sehen, sich dadurch die Aussicht auf die Bezirksmeisterschaft verringernd. Durch das in zäher Arbeit erzielte Resultat 1:1, das dem Spielverlauf entspricht, behält nun B. mit 4 Punkten vor S. die Führung in der Tabelle und dürfte wohl von S. bei den ausstehenden 5 Spielen nicht mehr gut einzuholen sein, zumal auch S. noch schwere Gegner zu überwinden hat.

Das Spiel selbst zeigt folgendes Bild: Die ersten 10 Minuten aufgeregtes Spiel, wobei S. seinen Gegner meist in dessen Tornähe zurückhielt. Trotzdem sich die B.F.V.-Verteidigung nicht in bester Form zeigte, blieb dem F.C. Südstern dank des vorzüglichen Könnens des Torwarts ein Erfolg versagt. Erst nach dieser Zeit gestaltete sich das Spiel ruhiger und ausgeglichener. B. unternimmt nun selbst schöne und gefährliche Angriffe, die aber von der guten S.-Verteidigung gemeistert werden. Abwechselnd wandert der Ball auf und ab, wobei in den nächsten 20 Minuten eine Ueberlegenheit B. zu beobachten ist, während hernach bis zur Halbzeit S. zu ebensolcher Form aufrückte. Beide Torhüter bekommen oftmals Gelegenheit, Proben ihres Könnens zum Besten zu geben, und so geht es torlos in die Pause.

Nach Wiederbeginn dasselbe Bild, beide Mannschaften arbeiten aufopfernd. In der 20. Minute glückt Schönberg (Beiertheim) ein schöner Durchbruch. Dieser wird aber im Strafraum im Schußmoment unfair gelegt. Der hierfür verhängte Elfer wird von diesem sicher zum ersten Tor verwandelt.

Es dauerte aber nicht lange, bis S. durch einen Strafstoß aus 25 Meter Entfernung den Ausgleich herbeiführte und so seinen Anhängern nochmals die Hoffnung auf einen evtl. Sieg gab. Doch es sollte bei diesem Resultate bleiben, ob-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wohl bis zum Schlusse beiderseits noch manche gefährliche Momente herausgespielt wurden, die nur die Torhüter im letzten Moment zu retten vermochten.

*

II. Junioren F.C. Phönix—I. Junioren Spielver. Durlach 1:2.
I. Schüler F.C. Phönix— I. Schüler Mühlburg 3:1.

Der Fußball in Europa.

Auslands-Länderspiele.

In Mailand: Italien—Ungarn 1:2.
In Cette: Frankreich—Nordafrika 1:2.

England.

Arsenal—New Castle United 0:2.
Aston Villa—Sheffield United 1:1.
Blackburn Rovers—Burnley 0:3.
Bury—Nottingham Forest 3:0.
Cardiff City—Birmingham 1:0.
Everton—Tottenham Hotspurs 1:0.
Huddersfield Town—Westham United 1:2.
Manchester City—Liverpool 5:0.
Notts County—Bolton Wanderers 0:1.
Preston North End—Leeds United 1:4.
Sunderland—West Bromwich Albion 3:0.

Holland.

Blauwit Amsterdam—F.C. Haarlem 3:2.
Quick den Haag—Feyenord Rotterdam 0:3.
t'Gooi Hilversum—A.S.C. Leiden 3:2.
Haarlem—Sparta Rotterdam 1:5.
F.C. Zaandam—Unitas Gorinchem 2:1.
V.J.C. Rotterdam—R.C. Haarlem 3:3.
V.V. den Haag—Stormvogels Ymuiden 2:0.
Exelsior Rotterdam—H.B.S. den Haag 0:2.
E.D.O. Haarlem—Ajax Amsterdam 2:1.
F.C. Dordrecht—V.V. Utrecht 4:5.
Quick Nymwegen—Go Ahead Deventer 1:1.
Hengelo—S.C. Enschede 0:3.
N.A.C. Breda—Bredania Breda 3:0.
N.O.A.D. Tilburg—Willem II Tilburg 2:1.
Be Quick Groningen—Frisia Leeuwarden 1:2.

Belgien.

A.R.A. la Gantoise—Standard Lüttich 1:1.
S.C. Anderlecht—Daring Brüssel 5:1.
Beerscht A.C.—Racing Brüssel 5:2.
Union St. Gilloise—F.C. Malines 3:1.
Berchem Sports—Racing Gent 2:0.
R.F.C. Brugois—Royal Antwerpen 1:3.
White Star C.C.—C.S. Brugois 0:1.

Frankreich.

Keine Meisterschaftsspiele.

Schweiz.

F.C. Lugano—S.C. Veltheim 0:1.
Grashoppers Zürich—Blue Stars Zürich 2:4.
Brühl St. Gallen—F.C. Winterthur 3:1.
Old Boys Basel—F.C. Bern 0:2.
Young Boys Bern—F.C. Aarau 1:2.
F.C. Grenchen—F.C. Luzern 4:1.
Urania Sports Genf—Etoile Carouge 0:1.
Cantonal Neuchâtel—Servette Genf 1:2.

Italien.

Länderspiel Italien—Ungarn in Mailand 1:2.

Spanien.

Meisterschaft von Katalaunien.
F.C. Barcelona—Europa 1:1.
R.S. Sans—Espanol 0:1.

Tschecho-Slowakei.

Sparta Prag—Nürnberger F.V. 2:1.
Olympia Prag—Meteor Prag ausgefallen.
C.A.F.K. Prag—Cechie Karlin 1:1.

Oesterreich.
(Privatspiele.)

W.A.C. Wien—First Vienna Wien 6:3.
Wacker Wien—Admira Wien 2:1.
Wiener S.C.—Rudolfshügel Wien 3:0.
Slovan Wien—Rennweg Wien 10:1.

Ungarn.

Keine Meisterschaftsspiele.

Schottland.

Motherwell—Celtic 1:0.
Rangers—Queens Park 1:1.

Handball.

Männerturnverein—T. V. Teutschneureuth 4:2 (0:1). Ecken 6:6 (3:4).

Obiges Spiel war für M.T.V. insofern von Wichtigkeit, als es sich zeigen sollte, ob M.T.V. den Anschluß an die Spitzengruppe behalten oder verlieren sollte. In Erkenntnis dieser Sachlage trat M.T.V. in kompletter Aufstellung an, während Neureut mit Ersatz das Spiel durchführen mußte. In einem unheimlich scharfen Tempo begann das Spiel, und auf beiden Seiten werden die schönsten Kampfbilder gezeigt, ohne daß die Stürmer beider Parteien einen zählbaren Erfolg buchen können. Insbesonders die Verteidigungen klären stets in hervoragender Weise. M.T.V. zeigt ein sehr schönes Flügelspiel, während Neureuts Angriffe meist durch das Innentrio vorgetragen werden. Neureut spielt für ganz kurze Zeit eine kleine Ueberlegenheit heraus, die sich in vermehrten Schüssen auf das M.T.V.-Tor auswirkt. Beim Gegenangriff erhält Neureut einen Eckball zugesprochen; der Ball wird vom Rechtsaußen zum Rechtsinnen gespielt, der ihn hoch aufs Tor gibt. Der M.T.V.-Torwart wird getäuscht, und so erzielt Neureut kurz vor der Pause den Führungstreffer. M.T.V. wird trotz dieses Erfolges seines Gegners nicht entmutigt, sondern unternimmt des öfteren Angriffe in die feindliche Hälfte. Nach einer weiteren Ueberlegenheit von M.T.V. geht es mit 0:1 für Neureut in die Pause.

Nach Wiederbeginn ist der feste Wille der M.T.V.-Mannschaft zum Sieg deutlich zu erkennen. Die Mannschaft zeigt ein ausgezeichnetes Zuspiel und nach etwa 8 Minuten Spielzeit erhält M.T.V. wegen Fußspiels im Strafraum einen 13 Meter-Ball zugesprochen, der zum verdienten Ausgleichtor verwandelt wird. kaum zwei Minuten später nutzt der Halblinke von M.T.V. eine momentane Schwäche der feindlichen Verteidigung aus, und mit entschlossenem Kurzschuß stellt er das Resultat auf 2:1. Das Spiel beider Mannschaften wird etwas nervöser; aufsteigende Schärfen werden jedoch vom Schiedsrichter sofort unterdrückt. Bei einem Vorstoß des rechten M.T.V.-Flügels erhält der Mittelstürmer den Ball und erzielt nach raffiniertem Täuschen für M.T.V. das dritte Tor. Neureut macht sich immer wieder von der Umklammerung des M.T.V. frei und unternimmt gefährliche Angriffe. Trotzdem ist M.T.V. noch einmal erfolgreich, nachdem der linke Flügelstürmer einen erstaunlich scharfen Schuß auf das Tor gegeben hatte. Kurz vor Schluß erzielt dann Neureut noch einen zweiten Treffer. Einen wegen Fußspiels gegebenen 13 Meter-Ball hält der Neureuter Torwart in ausgezeichneter Art, so daß das von dem sehr guten Schiedsrichter in einwandfreier Weise geleitete Spiel mit 4:2 seinen Abschluß fand. Bei M.T.V. war die Verteidigung voll auf der Höhe und wohl der beste Teil der Mannschaft. Auch Neureut zeigte einen schönen Handball, konnte jedoch der besonders nach Halbzeit wirklich aufopfernd spielenden M.T.V.-Mannschaft nicht die Wage halten. kg.

K.T.V. 46 — T. u. Sp.V. Rastatt (0:0) 1:1.

In stärkster Aufstellung trafen sich gestern auf dem K.T.V.-Platze obige Mannschaften. Das vom Schiedsrichter gut geleitete Spiel wurde im schärfsten Tempo durchgeführt und blieb trotzdem fair. Bei Halbzeit Spielstand 0:0. Nach Anspiel wogt der Kampf lebhaft auf und ab bis Lochmann (K.T.V.) in der 17. Minuter durch unhaltbar scharfen Schuß einsendet. Rastatt dadurch etwas kopflos geworden, läßt in seinem Stürmerspiel nach, wodurch K.T.V. immer wieder nach vorn kommt. Ein 13-Meter-Ball, der K.T.V. den Sieg gebracht hätte, wird leichtsinnigerweise mit Absicht neben das Tor geworfen. Rastatt dadurch angespornt, zieht alle Register auf und gleicht durch Halblinks aus. Somit trennen sich die Mannschaften nach hochinteressantem Spiel.

Tbd. Beiertheim — Durlach (0:0) 1:1.

Am 18. Januar trafen sich auf dem Platze des Turnerbundes Beiertheim obige Mannschaften zum fälligen Rückspiel. Die Platzverhältnisse waren nicht für ein einwandfreies Spiel beschaffen. Beiertheim legte sich vor Halbzeit mächtig ins Zeug und drückte Durlach etwas in seine Spielhälfte. Doch vermochten sie keinen Erfolg zu erzielen. Nach Halbzeit mehr ausgeglichenes Spiel. Auch Durlach kann einen leichten Treffer, der allerdings gut plaziert war, ein Tor erzielen. Beiertheim schaffte unermüdlich und konnte auch durch Halblinken ausgleichen. Der Endspurt Beiertheims sowie auch Durlachs konnte beiderseitig nichts einbringen. Somit hatte sich Durlach vom Tabellenende weggeschafft. Schiedsrichter gut.

Leichtathletik.

Nurmi läuft wieder Weltrekord.

s. **Neuyork**, 19. Jan. (Funkspruch.) Nurmi, das finnische Laufphänomen, weilt zurzeit in Amerika und hat dort in einigen Rennen bereits mehrere Hallenweltrekorde gebrochen. Der letzte Rekord wurde am Freitag aufgestellt, als er 1¾ engl. Meilen in der neuen Hallenweltrekordzeit von 7,35,4 Minuten zurücklegte. Zweiter wurde der beste amerikanische Mitteldistanzler Ray mit 75 Yards Abstand.

Boxsport.

s. **Hamburg**, 19. Jan. Bei den internationalen Boxkämpfen in Hamburg zwang der deutsche Schwergewichtsmeister Samson-Körner den Franzosen Journée in der 7. Runde zur Aufgabe.

Turnen.

Städtekämpfe im Kunstturnen Nürnberg—Hannover—Kassel—Frankfurt a. M.

r. **Hannover**, 18. Jan. Der Städtekampf kam in Hannover vor 2000 Zuschauern zum Austrag und brachte nach schönem wechselvollem Verlauf das folgende Ergebnis: 1. Turnverein 46 Nürnberg 509 Punkte; 2. Eintracht Frankfurt 472 Punkte; 3. Turnklub Hannover 466 Punkte; 4. Turngesellschaft Kassel 447 Punkte.

Das große Ski-Länderspringen in Pontresina.

(Eigener Drahtbericht.)

s. **Zürich**, 18. Jan.

In Pontresina trafen sich in einem internationalen Ski-Länder-Springen die besten Springer der Welt.

Die Veranstaltung begann am Sonntag bei relativ günstigem Wetter, das recht schöne Leistungen ermöglichte. So konnte der Norweger Ljungmann einen gestandenen Sprung von 53 Meter erreichen. Die höchsten gestandenen Sprünge vollbrachte der Schweizer Eitenbenz und der Deutsche Hailer.

Die heute erzielten Ergebnisse sind:

1. Thoresen (Norwegen) Note 1,6,18, Sprünge 48, 46 und 43 Meter.
2. Eitenbenz (Schweiz) Note 1,709, Sprünge 49, 45 und 44 Meter.
3. Moser (Schweiz).
4. Strahal (Oesterreich).
5. Interauer (Oesterreich).
6. Edler von der Planitz (Deutschland) Note 1,09,41, Sprünge 47, 42 und 44 Meter.

Auch Dr. Bader-Freiburg und Hailer (Deutschland) konnten sich plazieren.

Die deutschen Springer haben eine außerordentlich schwere Konkurrenz erhalten, werden sich aber voraussichtlich in den nächsten Tagen noch auf einen günstigeren Platz hinaufarbeiten können. Die Wettbewerbe sollen sich bis zum 27. Januar ausdehnen.

Schattenrisse aus dem winterlichen Hochschwarzwald.

Von
Roland Betsch.

1.

Um es kurz zu sagen: in der Rheinebene ist ein wundervoller, glitzernder Rauhreif, der sich über die feinsten Grasspitzen gelegt hat. Dieser Rauhreif ist so verlockend winterlich, daß man fast ein wenig Mut schöpft und, im Schnellzug vor sich hindösend, von Pulverschnee und Schußfahrt träumt.

Oben aber ists fürchterlich. Oben herrscht der diesjährige Januar in seiner ganzen Traurigkeit. Mit 30 Grad Wärme, lustig fließenden Wässerlein und Knospen, die sich fest entschlossen haben, zu springen.

Oben ists fürchterlich, behaupte ich, so man seine langen Hölzer mitgeschleppt hat und einem der Schweiß in die Genagelten rinnt. —

2.

Warum soll man es denn verschweigen? Laßt uns doch ehrlich sein! Auf dem Feldberg regnet's! Der melancholische Schnee ist von der Zehrung gepackt. Er wird ekelhaft schmutzig und nässetriefend. Und schwer wie eine Regierungsbildung. Dazu eine Temperatur zum Zerfließen. Man denkt an Eisschokolade und Badeanstalten. Man möchte einen Hechtsprung ins Sechsmeterbassin machen, aber es geht nicht; denn man sitzt auf dem Feldberg und sieht jetzt — o Wald — und Bergschreck — man sieht jetzt eine mäßig beleibte Frau in Lodenmantel und mit Regenschirm.

Mit Regenschirm!

3.

Das Beste, morgens das Bett hartnäckig zu hüten! Beispielsweise entwickelt sich durch die Zwischenwand der Zimmer hindurch morgens um neun Uhr folgendes geistvolle Gespräch:

Ich: Hee!
Er: Jouu!
Ich: Bist Du schon aus'm Bett?
Er: Jaa!
Ich: Ich noch nicht!
Er: Ich auch noch nicht!

Um zehn Uhr stelle ich dann fest, daß ich der erste Frühstücksgast bin. Gegen elf Uhr kommen Gäste aus den überheizten Gelassen und schauen gähnend in den Himmel. Nebel, Wolken, Fadenregen. Südwest. 14 Grad im Schatten. Pfui Deubel!

Ein Zettel ist angeschlagen: 2 Uhr 30 Antreten zum Skikurs.

4.

Oder blauer Himmel. Strahlend blau. Ahnung der Unendlichkeit. 40 Grad Strahlungswärme. Zu wissen, daß unten im Tal der Rauhreif geistert und eine — um poetisch zu sein — Wunderwelt zaubert. Verzuckertes Land! Rauhreif in der Tiefebene. Bizarrer Konditor und Zuckerbäcker. Hier oben aber schwitzt einem das Fett aus den Rippen und die fidelen Frühlingswässerlein schießen — um nochmal poetisch zu sein — plappernd zu Tal. Die Metereologen nennen das Temperaturumkehr. Auf einer Kiefer pfeift eine Meise. Ich hoffe, sie wird keine Eier legen. Ich beschließe, zum Herzogenhorn zu gehen. Ich weiß dort ein so schönes Plätzchen. Vielleicht, daß dort die Anemonen blühen!

5.

Trostlos wie dieser Januar muß man sein, wenn man sich darauf versteift, dennoch und desungeachtet die Bretter anzuschnallen. Nur ein Fanatiker des Schneeschuhsports kann hier noch erträgliches Gelände finden. Ich habe doch bereits gesagt: Die Meisen und Finken pfeifen. Nicht genug: der Bursche im Skiraum, der sonst die Bindungen anpaßt, Schwartlinge wachst und abgebrochene Skistöcke repariert, er flirtet zwischen den langen Hölzern mit einem rotbackigen Schwarzwalddirndl mit prallen Waden und einem sanft gewölbten Busen. Ich verschwinde. Es will Frühling werden! Ich denke an das schöne Lied — von wem ist es doch? — handelt vom Mai, der gekommen sei und von ausschlagenden Bäumen.

6.

Ich schnalle die Bindungen fest und fahre in den Wald. Ueber Schneeklumpen und klare Wässerlein, über moosbewachsene Steine und schlangenartiges Wurzelwerk. Ich steige wieder hinauf auf den Seebuck und vergnüge mich wie ein junger Hund zwischen Latschen, vagabundierenden Nebelfetzen und grotesk umherliegenden Felsgewirr. Ich fahre Schuß, auf Ehre!, bleibe in Moos und Flechtgeranke hängen, falle ganz normal hin und hole mir, mit Verlaub zu sagen, einen nassen — na ja —.

7.

Abends wird dann — wer kann raten? Abends wird dann getanzt. Und ist alles sehr, sehr farbig. Dazu werden jene bekannten, unsterblichen Lieder gesungen, als da sind: Eine Miezekatze hat se, — oder: Drei Meter lang, sechs Meter dick, so sieht er aus, mein Vetter Rick! — oder: Was nützt mich die Rosine! — Schwamm drüber! Schwamm drüber!

8.

Warum also soll mans verschweigen? So wahr ich schon 18 Jahre ein ehrlicher Schwartlingläufer bin: auf dem Feldberg regnets! Fadenregen! Und ich wachse aus. Ich setze Knospen an.

9.

Uebrigens: Ski — Heil!!

*

cn. **Vorbereitungen in Titisee.** Hier rüstet man sich für die im nächsten Monat stattfindende Deutsche Rodelmeisterschaft. Die kurvenreiche Straße von Saig nach Titisee ist jetzt zur schönsten Rodelbahn hergerichtet worden; die Kurven sind sämtlich verbreitert und überhöht, die gesamte Bahnanlage ist zu einer erstklassigen ausgebaut worden, sodaß man Rekordzeiten auf ihr erwarten darf. Auch der neue Sprunghügel des Wintersportvereins Titisee ist fertiggestellt und von Sachverständigen als vorzüglich anerkannt worden. Als Anfänger-Uebungshänge bieten sich derzeit die mäßig geneigten Hänge direkt am See, für Fortgeschrittene die steilen Hänge bei der Rodelbahn.

Winterabende im Schwarzwald.

Wer kennt nicht die Ammenmärchen der unkundigen Städter von den freudlosen, traurig langen und stumpfsinnigen Winterabenden droben in den Bergen! Das steht so in den Büchern, daß der Bauer seinen schnarchenden Dauerschlaf auf der molligen „Kunscht" hält, bis die Primeln wieder blühen und die Sonne den letzten Schneefleck vom schiefen Dach wegleckt. Jeder Skifahrer lächelt darüber.

Wer noch nie einen rechten Bergwinter mitgemacht hat, wer noch nie vor der Nacht durch stöbernden Schnee die Hänge hinunter geschwungen ist, wo die vergrabenen Häuschen nur wie ferne glühende Bullaugen aus dem Dunkel hervorleuchten, der versteht freilich kaum, wie man sich nach einem Tagesmarsch über einsame Höhen richtig verlangend gerade auf den Abend freuen kann. Nicht deswegen, weil man müde wäre und ausruhen möchte. Zum Ausruhen hat man da oft gar keine Muße. Sondern wegen jener seltsamen, zauberhaft wohligen Lampenstimmung, jener behaglich gemütlichen Stubenluft, freundlichen Geselligkeit und Fröhlichkeit, wie man sie allein dort oben in den Hütten und Wirtsstuben kennt. Denn da erst rundet sich des Skifahrers Leben; nach der Spannung des Tages kommt hier die Entspannung, zum Bild der weit verlassenen Schneefelder das Gefühl des traulichen Geborgenseins. Und wie der Winter mit seinem weißen Ring ums Haus hinter den matiglasierten Ofenkacheln ein Feuerchen schürt, das für alle gleich brennt und wärmt, so hat man sich mit den anderen Menschen da drinnen sofort zusammengefunden und zusammengebunden in einer freundlich winterlichen Herzlichkeit und Sympathie, als sei dieser kleine enge Raum die ganze große Welt.

Und besonders die in unserem Schwarzwald verstehens auf ihre eigene prachtvolle Art. Hat man sich im Gang den Schnee vom Anzug geklopft und seine Skier gemächlich in Ordnung gebracht, ruckt man in der Stube auf die Ofenbank neben ein paar Bauern. Es müßt schon seltsam zugehen, wenn die nicht Zego spielten, das gute uralte badische Kartenspiel mit den wunderlichen Bezeichnungen vom Stieß und kleinen Mann und Druck, das sie stundenlang mit unentwegter Begeisterung auf die blanken Holztische hauen können. Da schaut man erst einmal dabei zu und lacht mit ihnen über ihre urwüchsigen Späße, wenn der eine dem andern plump in die Karten geschaut, und er seelenruhig behauptet: „noi, i kann net um d'Ecke gucke, sell könne nur d'Schwizer"; einer dann fragt warum: „di könne au um d'Ecke schieße."

Und man unterhält sich zwischenhinein ein wenig übers Wetter, oder die Gesundheit, und die Geschäfte, und fühlt sich wohl bei diesen kernechten Naturen, die sich zwei Stunden von Brandsohlen unterhalten können, aber es nicht fertig bringen, sentimental zu reden.

In zehn Worten erzählt so ein Bauer seine Leidensgeschichte. „Hab bös Pech gehabt, Frau gelähmt, gestorben, grad von der Nähmaschin weg gestorben. Und hab jetzt auch noch ein Mädel daheim sitzen mit einem vierjährigen Bub, hab halt Pech gehabt." Ich glaube den abgebauten Bankbeamten, der dort dem Wirt die Bücher führt, dazwischen Bier ausschenkt, ein andermal wieder Holz fällt oder Fuhrknechtdienste tut, daß er sich dabei wohler fühlt, wie jemals an seinem langweiligen Stehpult. Bierbaum hat schon danach geseufzt: ein Stückchen Erde will ich und ein Bauer sein.

Das Schönste aber an solchen Abenden, das es nur im Schwarzwald und sonst nirgends gibt, ist der Skiwalzer oder Feldbergrutscher. Man kennt ihn da an jedem Ort, zumal im Süden, wo er aufgekommen sein soll. Die fremden Gäste, voran die Norddeutschen, sind geradezu darauf versessen, wenn sie ihn einmal getanzt haben. Eine Ziehharmonika genügt, um die ganze Stube in Bewegung zu bringen. Man schleift im Walzerschritt herum, packt dann das Mädel in den Hüften und stemmt sie nach ein paar rutschenden Skibewegungen mit einem jubelnden Juhu bis an die Decke. Immer von neuem geht das so, aber der Bauernbursch, der die Ziehharmonika dazu quetscht, bekommt es ebenso wenig satt, wie die Tanzenden selber. Man braucht nur gute Muskeln dafür und darf von der großstädtischen Faulheit der modernen Tänze nicht verwöhnt sein. Denn nach dem Skiwalzer ist man durchgeknetet wie ein Kuchenteig.

„Bauernmädel rundes,
Bauernmädel gesundes,
Bauernmädel schenkelstramm
Haut die ganze Welt zusamm!
Juhu!"

Den wuchtigen Takt dazu knallt ein Schellenbaum. Er besteht aus einer Wagendeichsel, an deren unterem Ende eine große Konservenbüchse festgenagelt ist, über die bis hinauf zum Hals wie bei einem Cello Drähte laufen, und die oben an zwei Querhölzern lauter bammelnde leere Patronenhülsen hängen hat. Es gibt einen höllischen Lärm, wenn dies Ding mit der linken Hand auf den Boden gestoßen, und mit der rechten tüchtig auf der Konservenbüchse bearbeitet wird. Aber es liegt Kraft darin und Takt, und das ist die Hauptsache.

Es wäre kein rechter Abend, wenn nicht auch einmal gesungen würde. Und so stimmen die rauhen Kehlen das Lied an: „O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön . . und hintendrauf kommt wieder ein Skiwalzer und dann noch ein Zego, und so fort, bis die Nacht schier herum ist.

Das sind die Winterabende bei uns, vom Wein und den qualmenden Pfeifen ganz zu schweigen. Eine gesunde unverwüstliche Lebensfreude steckt darin. Daß sie der Städter doch besser kennte!

H. Cron.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg